



Rede anlässlich der Demonstration des 30.04.2022 in Saarbrücken

Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Genossinnen und Genossen, liebe Schülerinnen und Schüler,

am 19. September 1991 wurde Samuel Kofi Yeboah ermordet. Er wurde Opfer eines rassistischen Mörders, der es nicht alleine auf ihn abgesehen hatte, sondern auf das gesamte Asylbewerberheim in Saarlouis-Fraulautern.

Dieser Anschlag ist jedoch nicht als alleiniger Angriff auf dieses Asylbewerberheim zu verstehen, sondern traf und trifft die Gesamtheit des migrantischen Lebens in Deutschland.

Heute, fast 31 Jahre später, könnte man meinen, der Fall sei längst aufgeklärt. Doch es sollte allein unfassbare 30 Jahre dauern, bis die Stadt Saarlouis sich eingestehen konnte, dass der Mörder aus rassistischer Überzeugung handelte.

In diesen 30 Jahren des gewollten Schlafes seitens der Stadt, der Behörden und der Polizei schlief die Neonaziszene, in die der mutmaßliche Mörder Yeboahs tief verflochten war und bis zum heutigen Tage ist, nicht. Der Nazi-Terror begleitet uns stetig: auch unsere junge Generation wurde Zeugin unzähliger weiterer schrecklicher Taten von rechts. Nicht einmal die knallenden Schüsse des NSU oder die wiederhallenden Schüsse von Hanau rüttelten die Behörden und die Polizei aus ihrem Schlaf mit Kalkül.

Unsere Ambition als Antifaschistische Aktion ist es, diesen Schlaf zu kontrastieren. Mit unseren geeinten Stimmen wollen wir das Knallen der rechten Schüsse übertönen.

In diesen Chor des Widerstandes stimmen wir als Antifaschistisches Schüler:innen Kollektiv mit ein. Denn auch wir Schülerinnen und Schüler wuchsen und wachsen in einer Gesellschaft auf, in der rechte Gewalt akzeptiert, toleriert und glorifiziert wurde und wird. Dies spiegelt sich demnach auch in den Schulen wieder, in denen die selben verwerflichen Muster allgegenwärtig und alltäglich sind.

Folglich muss auch unser kämpferischer Widerstand ebenso allgegenwärtig und alltäglich sein. Dies haben wir uns als Antifaschistisches Schüler:innen Kollektiv als Ziel gesetzt.

Heute wollen wir diesem Kampf zusammen mit euch in besonderer Weise zum Ausdruck bringen!

Lasst uns in diesem Sinne heute für konsequente Aufklärung im Fall Samuel Yeboah und für Gerechtigkeit für alle Opfer rechter Gewalt die Stimmen erheben und dadurch ein Zeichen setzen, das nicht überhört werden kann und somit jene, die noch immer willentlich im Schlaf vertieft sind, ein für alle mal aufrütteln!

Vielen Dank!